

Vom Ausstellen vor hundert Jahren

Dank der Berichte in den Geflügelzeitungen vergangener Zeiten wissen wir heute, wie es um das Ausstellungswesen früher bestellt war. Honore Herren und Persönlichkeiten aus der Rassegeflügelzene nahmen auf den großen Ausstellungen, die nur in den Hallen großer Städte durchgeführt werden konnten, die Bewertungen der ausgestellten Tiere – einzeln oder paarweise – vor. Über die Großereignisse wurde pflichtgemäß (und bis heute ununterbrochen) berichtet. Wie sah es aber auf kleineren regionalen Geflügel-schauen aus? Hier ein Beispiel von vor etwa hundert Jahren.

Der „Katalog der XVIII. allgemeinen Geflügel-Ausstellung des Vereins für Geflügelzucht in Augsburg, gegründet 1876, und der I. Kaninchen-Ausstellung des Kreisvereins von Schwaben und Neuburg vom 31. März mit 2. April 1907 in der ehemaligen Dominikanerkirche in Augsburg“ zeigt auf 39 Seiten im Kleinformat, welche Rassen damals in Augsburg und im Umland gezüchtet wurden. Im Katalog wird auf einige Formalitäten hingewiesen und gibt es den Hinweis, dass Geflügel auch verlost wurde. Die Rückseite zielt eine Werbung der damals wohl größten Futtermittelfirma Spratt aus Rummelsburg-Berlin. Woher kamen die Aussteller? Aus Augsburg und Umgebung, aus dem Münchener Raum und aus dem Frankenland.

In der Ausstellung gab es eine Sparte Hühner, eine für Tauben und eine für Kaninchen. Bei den Hühnern war ein Herr Meyer tätig, der wohl der Julius Meyer aus Haunstetten gewesen ist, der die Augsburger Hühner herauszüchtet; in dieser Schau stellte er einen 1,0 La Flèche aus. Zwei Preisrichter bewerteten 185 Hühner, zwei Preisrichter die Tauben und einer die Kaninchen. Allerdings:

Jede Käfignummer der Hühner bestand aus 1,1, 1,2 oder 1,3 Tiere, die Tauben wurden paarweise zur Schau gestellt; die Kaninchen selbstverständlich einzeln. Interessant ist, dass die Sparte Hühner in Nutz- und Racegeflügel aufgeteilt wurde. Erstere waren nicht wenige Italiener in mehreren Farben, 14 Nummern der Augsburger Hühner (insgesamt 14 Hähne, 39 Hennen, sogar einmal 1,5), Lakenfelder, Hamburger und angeschlossene Truthühner und einzelne verschiedener Rassen als Zuchthähne und Zuchthennen. Zum „Racegeflügel“ zählten Minorcas, La Flèche, Holländer (Weißhau-ben), Andalusier, Spanier, Cochin-China, Brahma-Putra, Langshan, Schotten, Orpington, Plymouth Rocks, Wyandottes, White Wounder, 1,2 Kämpfer und Perlhühner, danach Phönix und Pfauen. Auch Zwerghühner wurden gezeigt, aber sie waren in der Minderheit (viele „Bantame“), weil zu jener Zeit der Nutzcharakter zählte (die „White Wounder“ bekamen den Zusatz „gute Winterleger“). Auffällig ist, dass viele Hühner verkäuflich gemeldet waren mit einem Preis von im Schnitt 25 Mark der damaligen Währung. Aber Klassiker hatten schon gute Preise: 1,1 und 1,4 helle Brahmas zu 100 und 200 Mark etwa und 1,1 Orpington zu 80 bis 100 Mark, aber auch etwas günstiger. Eine kleine Abteilung umfasste das Wassergeflügel, allen voran die Pekingenten und Indischene Laufenten.

Die Vielfalt, die mit einigen Klassikern der Hühnerzucht schon in der ersten Sparte auffällig ist, verstärkte sich in der Sparte Tauben mit 257 Nummern inklusive 29 Nummern Brieftauben. Zu sehen waren Römer,

Malteser, Hühnerschecken, Nürnberger Bag-detten, Carrier, Dragons, Brünner, Engli-sche, Pommersche und deutsche Kröpfer, Pfautauben, Perrücken, in einem Sammelbe-griff Trommeltauben und ebenso Tümmler (verschiedene Elstern werden genannt), Mövchen (Turbits, Orientalische, Ägyptische und deutsche), Indianer, Schmalkaldener, Straßentauben (Strasser) und Farbentauben (als Schwalben zusammengefasst, aber di-verse Rassen), Eistauben, mehrere Gimpel und Lerchentauben (Coburger und Nürnber-ger), Schild- und Startauben, Polnische Lu-xustauben und Lockentauben. Auch hier wurden viele Tauben zum Verkauf angebo-ten, aber unter dem Preis der Hühner. Zur Kaninchenpartie soll erwähnt sein, dass zu jeder Rasse eine Kurzbeschreibung am An-fang stand, Beispiel:

Das Belgische oder Flandrische Riesenka-ninchen. Heimat: Provinz Flandern – Bel-gien; - das größte und schwerste bis jetzt ge-züchtete Kaninchen, hat langgestreckten Körperbau, breite Brust, lange straffe Steh-ohren und wird bis zu 16 Pfund schwer; Farbe: grau, schwarz, blau, gelb und weiß.

Zur Ausstellung gehörten noch weitere Abteilungen, eine für Pelzwaren, Felle, Leder und Geräte (Futternäpfe), eine für Lite-ratur mit 30 Stück Leitfaden über rationelle Kaninchenzucht und „Kleintiermarkt“, eine illustriertes Wochenblatt aus München“, eine Abteilung ausgestopfter Vögel, Samenpro-ben, Geflügelfutter und Produkte von Spratt, sogar wurden „Anatomische Präpa-rate, die Entwicklung des Kückleins im Ei nach 3, 6, 9, 12, 15, 18 und 20 Tag der Bebrütung darstellend“ angeboten. Was für eine Vielfalt, wer wollte denn eine solche Ausstel-lung, ein richtiges Ereignis anno 1907 verpassen?

R. de Koster

Fotos: privat, Kata-log Schneider

